

Gedichte

Autor(en): **Bossert, Helene / Gilliéron, René / Strub, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **57 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken

Von *Helene Bossert*

Mit Blueme, Gedicht
het me nit gläbt,
das bringt doch nüt y,
mach öbbis Gscheiters,
wo Händ het und Füess,
setz in dym Garte
lieber Gmües.

Es Stärndli
in der Milchstrooss
vo öis uus gseh,
isch munzig chläi –,
mir sy das au.

Gedichte

Die schöni Natur

Hesch gseh, wie s Spinnli Fäde zieht,
und wie dr Chäfer sich bemüet?
Hesch gseh, wie s Bienli flyssig schafft,
und wien es d Nahrig zämmerafft?
Hesch gseh am Morge all das Tue?
Saisch nei, lueg morn am Morge zue!
Und lueg au all die Blüemli a,
du wirdsch dy helli Freud dra ha.
Lueg a die herrlich Früchtelascht
im Herbscht! Dr schweri Baum bricht
fascht.
Und trag dä Säge zfriede hei,
will alli gnüegend z Ässe wai.
Lueg all däm schöne Läbe zue
und dängg, es het für alli gnue!
Und längts eim nit, so springsch halt y!
Es cha dir nur zum Säge sy!

Danggschön

Ich dangg Dir, Herr, fürs Augeliecht,
für jede helle Strahl,
dass ich au alles luege cha.
My Läbe wär suscht Qual.

Ich dangg Dir, Herr, für myni Stimm,
das ich au schwätze cha;
denn ohni die wärs Läbe schlimm.
Ich wär vill ärmer dra.

Ich dangg Dir, Herr, au für my Härz,
dass ich au liebe cha.
Wie wärs ächt suscht by Ma und Frau?
Me wär nit bsunders dra.

Von René Gilliéron ist im Selbstverlag das vierte Gedichtbändchen erschienen. Es trägt den Titel «Al-
lerlei in euser Sprooch uf Baselbieter Mundart» und ist direkt beim Autor zu beziehen.

Gründonnerstag

Von *Hugo Strub (1896–1941)*

(20. März 1919)

Gründonnerstag
Oh, lieblicher Tag
Sanft steigt er hernieder
Auf Erden; die Lieder
Der Vögelein wecken ihn auf.
Ein mild Frühlingslüftchen
Läset er wehn.
Nicht zeigt sich die Sonne;
Durch Wolkengeweb fein
Gewahrt man nur ihren verklärenden
Schein.
Tritt nicht hervor
Glänzender Ball,
Du störtest des Tages
Andacht überall. –
Gründonnerstag
Oh, lieblicher Tag.

Schon überschritt
Die Sonn' den Zenith.
Das Glöcklein schallet,
Zum Gotteshaus waltet
Der heiligen Christen andächtige Schar
Sich vorzubereiten
Zum heiligen Mahl
Des Herren, zum heiligen Abendmahl.
Gründonnerstag
Oh, heiliger Tag.

Schon ist die Sonne,
Die Fürstin des Tages
Hinuntergesunken;
Die Dämmerung ist da.
Am Himmel, wo Wölklein
Heut waren, so schön,
Seh ich grosse Wolken
Sich dehnen und blähn.
Die Vögelein schweigen.
In flüsternden Zweigen
Rauschet der Wind.
Es drohet der Regen,
Die Nacht sinkt hernieder. –

Drunnen im Stübchen
Welch' liebliches Bild
Sitzet bei Weib und Kind
Vaterchen mild,
Liest in der Bibel –
Sie hörens so gern –
Die Leidensgeschichte
Unseres Königs und Herrn.–
Und draussen erschauert
Im Regen die Flur.
Es empört sich, es trauert
Die ganze Natur. –

Oh, dass ichs nicht besser erzählen ver-
mag.
Wie schön s ist bei unserm Gründon-
nerstag.

Das Bühnenstück «D Noh-Uffert z Buckte» von Hugo Strub wird vom 27. bis 31. Mai und vom 5. bis 8. Juni 1992 als Freilichtinszenierung in Läuelfingen aufgeführt.